

## 9. Gärtner-Aktion der Überlinger Minigärtner am Dienstag, 14. Mai 2019

Im Landgarten, [www.derlandgarten.org](http://www.derlandgarten.org)



Am 14. Mai waren wir Überlinger Minigärtner zu Gast im Landgarten in Überlingen: Ein wunderschöner Garten, den Sonja Frick nach dem Permakultur-Prinzip gestaltet.

Nach dem gegenseitigen Kennenlernen verriet uns Sonja ihre Lieblingspflanze: die Brennnessel. Und warum? Nicht nur weil sie als Tee, Suppe oder im Salat sehr, sehr gesund ist, sondern weil man aus Brennnesseln auch wertvolle Jauche herstellen kann, die als Dünger oder auch zur Bekämpfung von Blattläusen sehr wirksam ist. Außerdem lässt sich aus Brennnesseln auch Wolle herstellen. Sie ist also eine überaus vielseitige Pflanze.





Anschließend wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt: Die eine Gruppe legte ein Indianerbeet an, die andere stellt Kräuterbutter.

Ein Indianerbeet? Wie funktioniert das? Zunächst mussten wir die Anbaufläche vorbereiten. Sonja hatte bereits ab Oktober letzten Jahres Grünschnitt und Gras auf einer Fläche von etwa 2 x 8 Meter abgelegt und verrotten lassen. Das nun vertrocknete Gras und

Laub zogen wir beiseite und darunter hatte sich über den Winter ein schöner Humusboden entwickelt. Mit Gartengeräten lockerten wir den Boden auf und entfernten einige Wildkräuter, bis ein schönes Beet entstand.



Nun zogen wir mit dem Finger Kreise mit einem Durchmesser von etwa einem Meter. In die Mitte pflanzten wir ein Maikörnchen und auf den Kreis die Bohnensamen im Abstand von zwanzig Zentimetern. So legten wir insgesamt vier Samen-Kreise an. Zwischen die Kreise wird dann, wenn es wärmer wird, der Kürbis angesät. Doch dafür war es Mitte Mai leider noch zu kalt.



Was ist der Sinn eines Indianerbeetes? Die Pflanzen unterstützen und nähren sich gegenseitig: Der Mais dient den Bohnen als Rankgerüst. Die Bohnen bilden an ihren Wurzeln Stickstoffknöllchen, die Nährstoffe an den Mais und den Kürbis abgeben. Der Kürbis schließlich bietet durch seine großen,

bodennahen Blätter einen wichtigen Schatten- und CO<sub>2</sub>-Spender, der wiederum wichtig für die Bohnen und den Mais ist, um gut gedeihen zu können.



Als alles fertig war, nahmen wir an Sonjas schönem Gartentisch Platz. Dort hatte die andere Gruppe leckere Schnittchen vorbereitet aus frisch hergestellter Kräuter- und Blütenbutter. Das sah nicht nur sehr schön aus, sondern schmeckte auch wunderbar. Dafür sammelten sie Kräuter wie: Löwenzahn, Oregano, Majoran, Salbei sowie Blüten vom Borretsch, Gänseblümchen und Ringelblumen.



Am Ende zeigte uns Sonja noch, wie die Menschen früher und heute mit Kräutern ihre Häuser ausräucherten. Sie entzündete dafür ein Stück Kohle und legte weißen Salbei darauf. Die feine, weiße Rauchfahne roch sehr intensiv. Interessant war auch, dass Weihrauch aus bestimmten Harzen hergestellt wird. Als wir diese entzündeten, hüllte ein sehr vertrauter Geruch die ganze Gruppe ein.





Vielen Dank, liebe Sonja, das war ein sehr interessanter Nachmittag, wir haben viel gelernt. Am Ende durfte jeder Minigärtner ein eigenes Samenpaket „Indianerbeet“ mit nachhause nehmen. Viel Erfolg!

Dagmar und Beate